



Startschuss Familienstützpunkt Bobingen & Standortbestimmung Familienbildung



25. Oktober 2016 | Singoldhalle Bobingen

DOKUMENTATION

Zusammengestellt von Günter Katheder-Göllner

Jugendhilfeplaner

☎ 0821 3102 2844

✉ jugendhilfeplanung@lra-a.bayern.de

im November 2016



Eine Veranstaltung der Fachstellen „Familienbildung“ und „Jugendhilfeplanung“ im Landratsamt Augsburg

Organisation & Ansprechpartner

Günter Katheder-Göllner

Landratsamt Augsburg | Fachstelle Jugendhilfeplanung
Prinzregentenplatz 4 | 86150 Augsburg

☎ 0821 3102 2844

✉ jugendhilfeplanung@lra-a.bayern.de



Herbert Richter

Landratsamt Augsburg | Fachstelle Familienbildung
Postadresse: Prinzregentenplatz 4 | 86150 Augsburg
Besuchsadresse: Halderstraße 27 | 86150 Augsburg

☎ 0821 3102 2374

✉ familienbildung@lra-a.bayern.de



Augsburg, im November 2016

Der Inhalt

Das Veranstaltungsprogramm im Überblick

Begrüßung & Grußworte

- Stellvertretende Landrätin Sabine Grünwald
- Bürgermeister Bernd Müller
- Ministerialrat Robert Höcherl

Familienstützpunkt

- Was Familienstützpunkte leisten
- Das Zeremoniell

Was Familien wollen

- Ausgewählte Ergebnisse einer Elternbefragung im Landkreis Augsburg

Was wir noch besser machen können ...

- Ergebnisse der Pinnwandabfrage

Familien erreichen

- Wolfgang Nafroths Blick auf Öffentlichkeitsarbeit

Wie geht es nun weiter?

Anhang

- Teilnehmerliste
- Presse



Geplanter Ablauf:

Ab ca. 15.00	Ankommen & Begrüßungskaffee
15.30	<p>Begrüßung</p> <p>Stellv. Landrätin Sabine Grünwald Bürgermeister Bernd Müller</p>
	<p>Grußwort</p> <p>Ministerialrat Robert Höcherl - Bay. Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration</p>
16.00	<p>Was Familienstützpunkte leisten ...</p> <p>Vorgestellt am Beispiel Bobingen</p>
16.10	Wir erklären den Familienstützpunkt Bobingen für eröffnet!
16.20	<p>Was Familien wollen ...</p> <p>Ausgewählte Ergebnisse einer Elternbefragung im Landkreis Augsburg</p>
16.30	<p>Was wir noch besser machen wollen ...</p> <p>Ihre Meinung ist gefragt, z.B. zu folgenden Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie können wir Familien besser erreichen? - Was tut Familienbildung für Väter/Männer? - Was brauchen Familien mit Migrationshintergrund? - ...
17.00	<p>„Familien erreichen“</p> <p>Eine etwas andere Sichtweise auf Öffentlichkeitsarbeit mit Kommunikationsberater Wolfgang Nafroth</p>
17.35	<p>Die Sache rund machen</p> <p>Wie geht's nun weiter?</p>
	<p>Austausch & Gespräche</p> <p>bei Häppchen & Getränken & offenem Ende</p>

Moderation: Günter Katheder-Göllner



Begrüßung & Grußworte

Es gilt das gesprochene Wort!

Stellvertretende Landrätin Sabine Grünwald:

Guten Tag meine sehr geehrten Damen und Herren,

sehr geehrter Ministerialrat Höcherl,

Paragraph 1 des Sozialgesetzbuches 8 lautet: „Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“

Die Förderung der Entwicklung unserer kleinsten Bürger ist bereits ein sehr zentrales Thema im Landkreis Augsburg und soll künftig noch weiter intensiviert werden. Ein wichtiger Meilenstein ist heute die Eröffnung des Familienstützpunktes hier in Bobingen. 2013 als Familienbüro gestartet, wurde die vom Diakonischen Werk betriebene Einrichtung stets weiterentwickelt und kann nun als Familienstützpunkt ein noch umfangreicheres Angebot bereitstellen.



Hier in Bobingen wird nur der erste Schritt gemacht.

Auch das Haus der Familie der AWO in Stadtbergen und die Familienstation in Gersthofen sollen zu weiteren Familienstützpunkten werden – dadurch können Familien noch besser und bedarfsgerecht erreicht werden.

Mit der Inbetriebnahme von zehn Familienstationen und Familienbüros in der gesamten Region hat der Landkreis in den vergangenen Jahren gemeinsam mit den Städten, Gemeinden und freien Trägern der Jugendhilfe ein Informations- und Beratungsangebot für Eltern geschaffen. Und das alles direkt vor Ort!

Und auch in Zukunft haben wir viel vor: Besonders wichtig ist uns dabei eine intensive Zusammenarbeit und Vernetzung mit den Schulen

im Landkreis. Eltern sollen hier Unterstützung in Bezug

auf schulische Themen, aber auch Themen wie Gesundheit, Ernährung oder den richtigen Umgang mit Medien erhalten.

Uns ist es ein Anliegen, gerade auch alleinerziehende Mütter und Väter im Alltag nicht alleine zu lassen und die Familie mit unserem breitgefächerten Beratungsangebot zu unterstützen.

Um dies umsetzen zu können, werden wir auch unsere Öffentlichkeitsarbeit verstärkt ausbauen. Nur so gelingt es, Familien zu erreichen und auf unsere Angebote aufmerksam zu machen. Ziel ist es, eine strukturierte Öffentlichkeitsarbeit aufzubauen – selbstverständlich in enger Zusammenarbeit mit Fachkräften und unseren Familienstützpunkten.

Heute darf ich – stellvertretend für Landrat Martin Sailer – gemeinsam mit Bürgermeister Bernd Müller und der Leiterin des Familienbüros Stefanie Mayer die Plakette „Familienstützpunkt“ entgegennehmen. Überreicht wird sie von Ministerialrat Robert Höcherl, den ich noch einmal herzlich begrüße. Ich freue mich, dass Sie, Herr Höcherl, sich die Zeit nehmen und mit uns gemeinsam diesen Meilenstein in der Familienbildung des Landkreises Augsburg zelebrieren.

Gleich im Anschluss freue ich mich auf den – wie angekündigt – kurzweiligen, aber sicherlich aufschlussreichen Vortrag des Kommunikationsberaters Wolfgang Nafroth, der uns neue Impulse für die zukünftige Öffentlichkeitsarbeit gibt. Ich danke allen Akteuren und Partnern und wünsche der Veranstaltung heute einen guten Verlauf. Vielen Dank!

Bürgermeister Bernd Müller

„Es gibt nur eins, was auf Dauer teurer ist als Bildung – keine Bildung.“

Mit diesem Zitat von John F. Kennedy stimmte Bürgermeister Bernd Müller das Publikum auf das zentrale Thema seiner Begrüßungsrede¹ ein.

Er betonte die hohe Bedeutung von Bildung für unsere Gesellschaft. Die Stadt Bobingen tut sehr viel dafür, dieser hohen Bedeutung gerecht zu werden. Bürgermeister Müller spannte den Bogen von frühkindlicher Bildung in den Kindertageseinrichtungen und im Elternhaus bis hin zum zunehmend wichtiger werdenden lebenslangen Lernen. In allen Lebensphasen spielt Bildung eine entscheidende Rolle. Dazu gehören Schule, Ausbildung, berufliche Fort- und Weiterbildung, Erwachsenenbildung – und eben die Familienbildung, um die es in der heutigen Veranstaltung geht.

Diese zahlreichen und vielfältigen Bildungsangebote müssen aufeinander abgestimmt sein und voneinander wissen. Die Stadt Bobingen hat dafür im Herbst 2011 einen Bildungsrat („BRAVO“) eingerichtet. Dieser besteht aus ca. 30 Mitgliedern. Der Bildungsrat hat die Aufgabe, den Stadtrat und die Stadtverwaltung in bildungspolitischen Angelegenheiten zu beraten, die Erarbeitung und Umsetzung des städtischen Bildungsplans zu begleiten und die Zusammenarbeit der Stadt mit den Organisationen und Einrichtungen der Bildung zu fördern und zu vernetzen.



¹ Freie Rede, nachträglich zusammengefasst von Günter Katheder-Göllner.

Der Zugang zu Bildung ist eine wesentliche Voraussetzung für Kinder und Jugendliche für deren Entwicklung und ihrem Zugang zu Ausbildung und Beruf. Kinder und Jugendliche in Bobingen sollen unabhängig von Nationalität und sozialer Herkunft gute und faire Entwicklungschancen und Zukunftsperspektiven haben. Um dies auf Dauer bestmöglich zu gewährleisten, ist es wichtig, die bereits vorhandenen Bildungsangebote bei Schulen, Kindertagesstätten, Kinder- und Jugendeinrichtungen, Institutionen und Verbänden innerhalb der Stadt zu erfassen, transparenter zu gestalten und den Kindern- und Jugendlichen zugänglich zu machen. Ziel ist es, die vorhandenen Strukturen und die individuellen Bedürfnisse der Kinder- und Jugendlichen in den Bereichen Bildung, Erziehung und Betreuung vor und neben der Schule zu vernetzen. Es muss allen Kindern und Jugendlichen ermöglicht werden sich den eigenen Fähigkeiten entsprechend zu entwickeln

Im Oktober 2013 wurde der Bericht zur Kommunalen Bildungsplanung in der Stadt Bobingen veröffentlicht. Dieser Bildungsplan ist Teil eines Modellprojekts, das 2010 gemeinsam mit dem Landratsamt Augsburg in die Wege geleitet wurde. Der Bericht skizziert die Bildungslandschaft in der Stadt Bobingen, beschreibt Handlungsbedarfe und nennt konkrete Maßnahmen und Schwerpunkte zur Weiterentwicklung des Bildungsstandorts Bobingen.

Ein wichtiges Element in der kommunalen Bildungslandschaft Bobingens ist das Familienbüro. Im Juli 2013 ins Leben gerufen, steht es den Familien in Bobingen als Anlaufstelle für alle Probleme und Anliegen bereit, die das Zusammenleben als Familie und das Aufziehen von Kindern betreffen.

Neben einer offenen Sprechstunde bietet das Familienbüro auch Informationsveranstaltungen und Kurse für Eltern an. Durch einen engen Austausch mit Kindergärten und Schulen sollen gemeinsam die Themen gefunden werden, mit denen sich die Familien auch tatsächlich aktuell beschäftigen.

Die Weiterentwicklung zum Familienstützpunkt stellt nun einen logischen und konsequenten Schritt in die richtige Richtung dar. So sollen unter anderem die Zusammenarbeit mit den Schulen intensiviert werden und in der Bildungsarbeit für Familien Themen wie Gesundheit, Ernährung, Medien und Pubertät angepackt werden – allesamt Themen, die Familien auf den Nägeln brennen.



Bürgermeister Bernd Müller ist überzeugt, dass sich Investitionen in Bildung lohnen, denn es sind Investitionen in die Zukunft. Das, was in Bobingen für Bildung geleistet wurde und geleistet wird, kann seiner Ansicht nach auch für andere Kommunen empfehlenswert sein. In diesem Sinne hofft er, dass weitere Städte und Gemeinden im Landkreis Augsburg dem Beispiel der Stadt Bobingen folgen. Auf den Erfahrungen und Konzepten des Bildungsstandorts Bobingen kann dabei aufgebaut werden.

Ministerialrat Robert Höcherl

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte kommunale Mandatsträger
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter des neuen Familienstützpunkts der Stadt Bobingen,
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Eltern- und Familienbildung in Bobingen und im Landkreis
Augsburg, sehr geehrte Damen und Herren!

Zunächst möchte ich mich ganz herzlich für die Einladung zur
heutigen Eröffnungsfeier bedanken.

Es ist mir eine große Freude – auch im Namen von Frau
Staatsministerin Emilia Müller, Herrn Staatssekretär Johannes
Hintersberger und Herrn Ministerialdirektor Michael Höhenberger
heute mit Ihnen hier in der Stadt Bobingen einen neuen
Familienstützpunkt eröffnen zu können.

Familien: Herz einer vitalen Gesellschaft

Es ist mir ein großes Anliegen heute hier zu sein. Denn was für
Familien und Kinder konkret wichtig ist, wird vor allem Ort gefühlt.
Auf Sie hier kommt es ganz entscheidend an, damit Familien die
richtige Unterstützung und Hilfe bekommen.

2010 wurde zunächst der Startschuss für das anspruchsvolle
Modellprojekt an 11 Standorten gegeben. Seit 1. Juli 2013 gibt es
das staatliche Förderprogramm. Und heute? Heute gibt es 33
Standorte in ganz Bayern, die am Förderprogramm teilnehmen. Damit
erreichen wir bereits über 50% der Kinder eines Geburtsjahrganges in Bayern.

Heute nimmt - dank Ihres großen Engagements – der erste Familienstützpunkt im Landkreis Augsburg und der
93. Familienstützpunkt in Bayern seine Arbeit auf.

Warum sind Familienstützpunkte so wichtig?

Familien – und das kann man ohne Übertreibung sagen – sind das Herz einer vitalen Gesellschaft. Familien sind
auch der wirkmächtigste Faktor im Hinblick auf die Teilhabe- und Bildungschancen ihrer Kinder. Noch nie war
der Unterschied zum Erziehungsstil der eigenen Kindheit so groß, hat verantwortliche Erziehung größere
Anforderungen an die Eltern gestellt als heute.

Erziehungskompetenz erhält man nicht automatisch durch die Geburt eines Kindes. Angesichts einer immer
komplexer werdenden Lebenswelt sehen sich Eltern von heute mit ganz anderen Herausforderungen
konfrontiert als noch ihre Elterngeneration – z.B. im Hinblick auf die neuen Medien.

Verantwortliches Erziehungsverhalten bedeutet daher einen ständigen Lernprozess bei den Eltern. Wir müssen
Eltern darin bestärken, dass sie genau dies können und dass sie dort, wo sie Fragen haben, auf unsere
Unterstützung zählen können.



Wir stärken und entwickeln die Menschen und unsere Gesellschaft am wirkungsvollsten und am nachhaltigsten, indem wir Familien wirkungsvoll und nachhaltig fördern. Und ganz zentral dafür ist die Unterstützung der Familie als Bildungsort durch Familienbildung. Und deshalb muss das Ziel aller Bemühungen der Eltern- und Familienbildung sein, ein Angebot für alle Eltern bereit zu stellen.

Familienstützpunkte stärken Familien

Ein ganz zentraler Baustein für unser Familienland Bayern sind die Familienstützpunkte.



Familienstützpunkte werden erst möglich dank des finanziellen Einsatzes der Kommunen. Eltern- und Familienbildung ist kommunale Pflichtaufgabe. Alle im Förderprogramm beteiligten Kommunen leisten den gleichen Anteil wie der Freistaat Bayern. Wir wollen damit den verantwortlichen Trägern vor Ort einen Anreiz geben, Planung und Angebote der Eltern- und Familienbildung zu organisieren und für die Familien als permanente Anlaufstelle zur Verfügung zu stehen.

Mit den Familienstützpunkten haben Sie wohnortnahe Anlaufstellen geschaffen. Sie geben den Eltern bei den tagtäglichen hohen Anforderungen, die sich ihnen im Elternleben stellen, verlässliche Unterstützung.

Die Familienstützpunkte sollen dabei zu einem Klima beitragen, in dem es selbstverständlich ist, sich auf die Lebensaufgabe als Mutter oder Vater vorzubereiten. Ein Coaching in Sachen Familie und Erziehung muss eine Selbstverständlichkeit werden!

Was tut das Bayerische Sozialministerium darüber hinaus für Familien?

Neben dem Modellprojekt FSP führen wir derzeit weitere Projekte der Eltern- und Familienbildung durch, mit dem Ziel, Familien frühzeitig in ihren unterschiedlichen Bedürfnissen, Lebensphasen und –situationen zu unterstützen. Hierzu kurz zwei Beispiele:

- Mit dem Projekt „Netzwerk Familienpaten Bayern“ werden Eltern durch die kostenlose Möglichkeit der Inanspruchnahme von Familienpaten gefördert und unterstützt.
- Um Eltern unmittelbar nach der Geburt ihres Kindes möglichst frühzeitig im Bedarfsfall zu helfen, haben wir bayernweit Schreibabyberatungsstellen eingerichtet.

Gute Angebote der Eltern- und Familienbildung sind wesentlicher Teil einer umfassenden Bayerischen Familienpolitik.

Ausblick

Heute haben wir mit der Eröffnung eines weiteren Familienstützpunktes einen weiteren wichtigen Schritt in die richtige Richtung einer Weiterentwicklung der Eltern- und Familienbildung gemacht. Familienstützpunkte haben eine hohe Akzeptanz und ein großes Interesse auf politischer und fachlicher Ebene erhalten.

Wir wünschen uns noch viele weitere Teilnehmer am staatlichen Förderprogramm.

Abschließend möchte ich allen Verantwortlichen und Förderern der Familienstützpunkte in der Stadt Bobingen und im Landkreis Augsburg meine Anerkennung und mein Lob für das großartige Engagement aussprechen. Ich wünsche Ihnen allen für die Arbeit mit und in den Familienstützpunkten viel Freude und Erfolg!

Was Familienstützpunkte leisten

Das Familienbüro Bobingen wird seit Juli 2013 in einer Kooperation zwischen der Stadt Bobingen, dem Landratsamt Augsburg (Amt für Jugend und Familie) und der Diakonie Augsburg betrieben.

Christian Hering ist Leiter der Flexiblen Jugendhilfe bei der Diakonie Augsburg; Stefanie Mayer leitet das Familienbüro Bobingen – gemeinsam stellen sie dar, was Familienbüros² und Familienstützpunkte für Familien leisten.³

An das Familienbüro kann man sich wenden, wenn man Unterstützung und Beratung zu jeglichen Themen benötigt, die der Familienalltag mit sich bringt. Erziehungsschwierigkeiten, Schulprobleme, finanzielle Sorgen oder die Suche nach einem Betreuungsplatz für das Kind sind einige der Themen, die Familien belasten können.

In den ersten drei Jahren konnte das Familienbüro Bobingen rund 130 hilfeschende Familien unterstützen und begleiten – Tendenz steigend. Auch ausländische Mitbürger nehmen das Beratungsangebot immer mehr in Anspruch. Administrative Hilfe und Begleitung zu Ämtergängen wird dankbar angenommen.

Mit vielen anderen Einrichtungen wie Kindertagesstätten und Schulen, dem Bobinger Tisch oder der Freiwilligenagentur konnte ein tragfähiges Netzwerk für Familien aufgebaut werden. Von dieser Vernetzung profitieren vor allem die Ratsuchenden.

Das Familienbüro kann aber auch auf das breite Tätigkeitsfeld des Diakonischen Werkes zurückgreifen. So können die einzelnen Bereiche wie Hilfen zur Erziehung, evangelische Beratungsstelle, Schuldnerberatung und Sozialpsychiatrie ins Familienbüro eingebunden werden.

Ein kontinuierliches und breit gefächertes Angebot macht das Familienbüro attraktiv. Das bisher schon umfangreiche Aufgabenspektrum soll nun noch erweitert werden.

Mit der Erweiterung zum Familienstützpunkt soll unter anderem die Zusammenarbeit mit den Schulen intensiviert werden, um Familien in schulischen Dingen besser unterstützen zu können. Die Bildungsarbeit mit Themen wie Gesundheit und Ernährung sowie dem richtigen Umgang mit Medien soll ausgebaut werden. Ein weiterer wichtiger Schritt soll außerdem die Entlastung für Familien im Alltag sein, insbesondere von alleinerziehenden Müttern und Vätern.



² Stellvertretend für Familienstationen, Familienzentren, Haus der Familie usw.

³ Freie Rede, nachträglich zusammengefasst von Günter Katheder-Göllner

Wir erklären den Familienstützpunkt Bobingen für eröffnet!

Kurz und knackig war der formale Akt zur Eröffnung des Familienstützpunkts Bobingen. Keine Fanfaren, kein rotes Band zum Durchschneiden – dafür strahlende Gesichter, als Ministerialrat Robert Höcherl die Plakette „Familienstützpunkt“ an die Leiterin des Bobinger Familienbüros Stefanie Mayer überreichte.



Was Familien wollen

Wer Familien unterstützen will, muss wissen, was Mütter und Väter wünschen:

- Welche Themen beschäftigen die Eltern?
- Welche Unterstützung wünschen sie sich?
- Auf welche Art und Weise wollen Eltern informiert und angesprochen werden?

Etwa 3.700 Mütter und Väter haben sich Ende 2015 an einer Befragung des Landratsamtes beteiligt.

Herbert Richter, im Amt für Jugend und Familie verantwortlich für Familienbildung, hat die Umfrage organisiert und ausgewertet. Er stellte die wichtigsten Ergebnisse daraus vor.

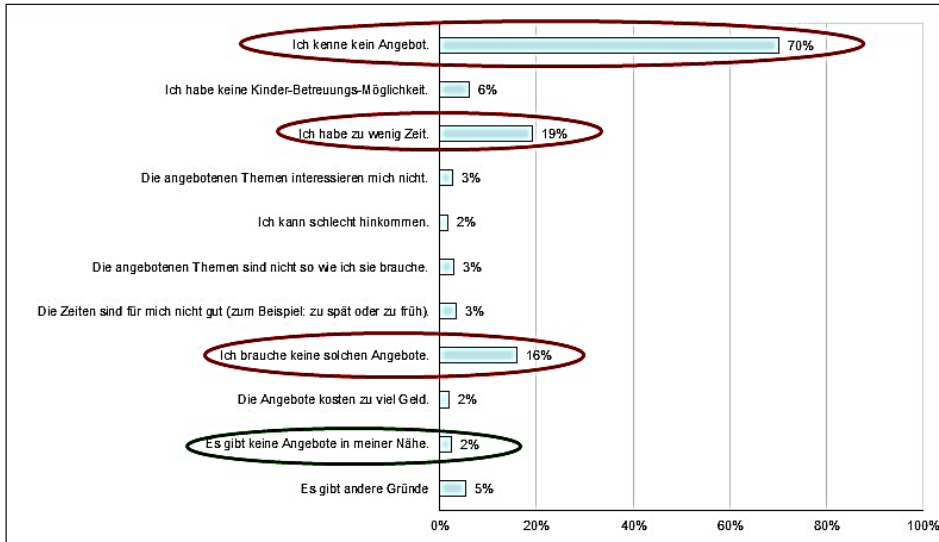
Die gesamte Präsentation sowie die Gesamtauswertung der Befragung stellen wir Ihnen gerne im pdf-Format zur Verfügung.



Bekanntheit und Information über Familienbildung?



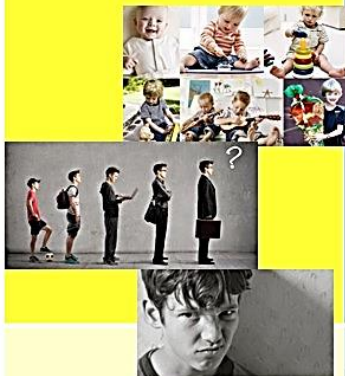
Haben Sie als Eltern schon mal bei Angeboten der Familienbildung mitgemacht?



Welche Themenbereiche wünschen sich Eltern?



Lebensphasen und Übergänge



- Altersgerechte Entwicklung
- Pubertät

Allgemeine Themen und Aufgaben



- Umgang mit Medien
- Gesundheit
- Ernährung
- Haushalt
- Schule

Lebenssituationen, Belastungen, Krisen



- Stress und Überforderung im Alltag
- Freizeit mit Kindern





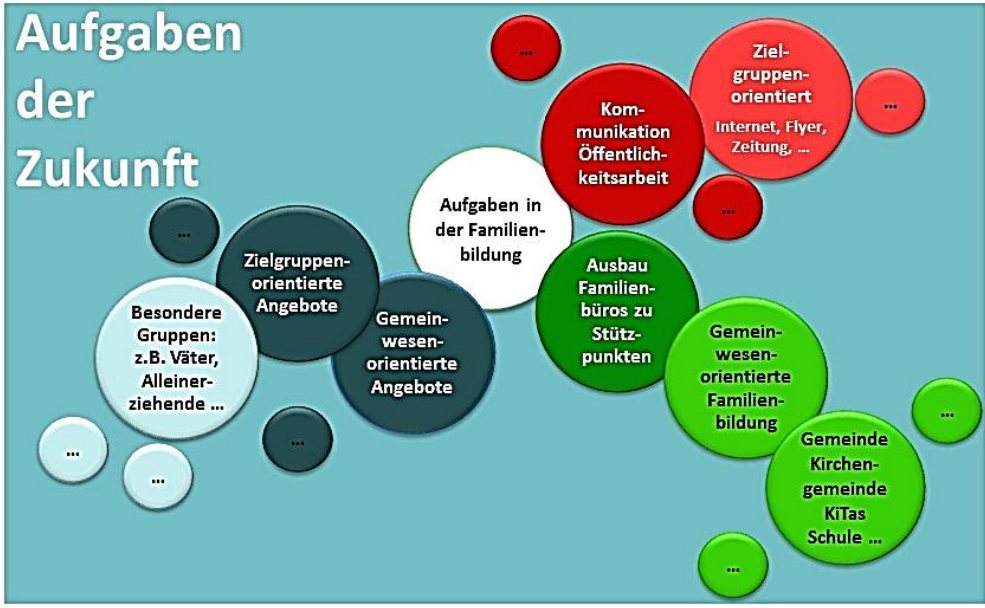
Die meist genannten Themen



Die 10 meist genannten Themen der Eltern



Schlussfolgerung



Was wir noch besser machen können ...

Keiner weiß so viel, wie wir alle zusammen! Mit diesen Worten leitete Jugendhilfeplaner Günter Katheder-Göllner zum interaktiven Teil der Veranstaltung über.

Wie können wir die Familienbildung im Landkreis Augsburg weiterentwickeln und noch besser machen? Für die Antworten auf diese Frage standen acht Pinnwände bereit. Gefragt waren vor allem Lösungen, Handlungsansätze und Projektideen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren aufgefordert, ihre Anregungen auf Kärtchen zu notieren und an die vorbereiteten Stellwände zu pinnen.



Unbegründet war die Befürchtung von Moderator Günter Katheder-Göllner, die Teilnehmer würden die „Gelegenheit“ nützen und vorzeitig den Heimweg antreten. Im Gegenteil: Es wurde eifrig geschrieben und diskutiert und am Ende waren es knapp 60 Kärtchen - teilweise mit sehr konkreten Vorschlägen, teilweise eher mit Empfehlungen, an welcher Stelle etwas getan werden sollte und teilweise mit Meinungen und Positionen zur Situation von Familien heute.

Ergebnis der Kärtchenabfrage

<p>Väter/Männer</p> <p>Wie können wir Väter/Männer für Angebote der Familienbildung begeistern?</p> <p>Welche speziellen Angebote wollen bzw. brauchen Väter/Männer?</p>	
<p>Väter tauchen vielfach in Vereinen auf (Fuß-, Hand-, Basketball etc.). Dort kann man sie abholen >>> Vereine stärken in Sachen Familienbildung</p>	
<p>Frage: Wie können wir Väter gewinnen? - „Frage: Wie halten wir uns Väter vom Leib?“</p> <p>Balance herstellen: Einzelgänger <> Gruppe Cool <> Empathie Erfahrung <> Verantwortung</p> <p>Eigene Haltung: Was bedeuten Männer für mich? Welche Erfahrungen ...? Welche Wünsche ...?</p>	
<p>Erlebnispädagogische Treffen</p> <p>Vater - Kinder</p>	<p>Väter erreicht man durch Aktionen</p> <p>(Grillen, Fußball, etc.)</p>



<p>Familien besser erreichen</p> <p>Wie können/müssen wir über die Angebote der Familienbildung informieren, damit möglichst viele Familien erreicht werden?</p> <p>Wie und mit welchen Methoden müssen wir bestimmte Zielgruppen ansprechen, damit sie sich angesprochen fühlen?</p>		
<p>Eltern bleiben Eltern</p>	<p>Zusammenführen der verschiedenen Angebote (z.B. Erziehungsberatung durch AWO, Ev./Kath. Kirche)</p>	
<p>Sprechstunde der Familienstation im KiGa, wenn möglich auch mit Kinderpsychologin (so ist der Einstieg einfach)</p>		<p>Angebote in KITAs und Schule (kein externes Büro)</p>
<p>Vortrag ist nicht jedermanns Sache – kreative Lösungen, um Themen zu besetzen, z.B. Mitmachtheater - Vater/ Mutter/ Kind verbringen Zeit miteinander</p>		
<p>Im Einzelfall auch mal ein Besuch zu Hause</p>	<p>Events, die nicht nach Bildung „riechen“ (Theater, ...)</p>	<p>Jobcenter-Cafe</p>
<p>Resilienz bei 1- bis 6-Jährigen über Krippen und KiGas durch Personalschulung, Elternarbeit und Projektarbeit mit Kindern</p>		



<p>Erfolgskriterien & Innovatives</p> <p>Welche Kriterien müssen Angebote der Familienbildung erfüllen, damit sie von Eltern gut und gerne angenommen werden?</p> <p>Pfiffige, kreative und innovative Angebote der Familienbildung: Vorschläge dazu?</p>		
<p>Wohlfühl-Nachmittag oder -wochenende</p>	<p>Events, die nicht nach Bildung riechen</p>	<p>Oma/Opa-Enkel-Woche(nende) in den Sommerferien</p>
<p>Familienwochenende</p> <p>(bietet KJR in Kürze zum 3ten Mal an; enorme Nachfrage; raus aus dem Alltag/ Austausch mit anderen; Zeiten nur für Kinder/Eltern getrennt/ gemeinsame Aktivitäten)</p>		

Top-Themen	
Welches sind die dringendsten, wichtigsten und interessantesten Themen für Familien?	
Ghettoisierung	Passende Wohnungen finden und diese sich auch leisten können

Familien mit Migrationshintergrund		
Welche speziellen Angebote brauchen geflüchtete Familien und ausländische Familien?		
Wie erreichen wir diese?		
Englische / mehrsprachige Spielgruppe	Expertenrunde auf landkreisebene	Einfache Sprache bei Flyern
Frauen mit Migration als Brückenbauer und „Mittler“ gewinnen	Abend der Kulturen: Gemeinsames - Unterschiede	Deutschunterricht mit Kinderbetreuung (Kostenfrei!!)
Über gemeinsames Kochen und Essen erreichen Sie sehr gut unsere Migrantenfamilien mit ihren Kindern. Davon ausgehend kann fachliche Unterstützung angeboten werden (z.B. Kinderärztin dazu nehmen oder Sozialarbeiter oder Haushälterin ...).		

Mütter/Frauen		
Wie können wir Alleinerziehende unterstützen?		
Was können wir tun, um Zeitkonflikten & Überforderung von Müttern entgegenzuwirken?		
Welche Bildungsangebote helfen Frauen, um Beruf und Familie besser vereinbaren zu können?		
<small>Alleinerziehende</small> Vermittlung von ehrenamtl. „Leihomas“ zur Entlastung	<small>Alleinerziehende</small> Keine Stigmatisierung	<small>Alleinerziehende</small> UVG verlängern
<small>Alleinerziehende</small> Veränderung/ Verbesserung des Unterhaltsrechts	<small>Alleinerziehende</small> Respekt	<small>Alleinerziehende</small> Armutsfalle, Renten-GAP
Freizeitangebote zum Kraft tanken und Abschalten	Treffpunkte am Wochenende	
Ausflüge für Familien/Mütter erleichtern durch unterstützende Strukturen (z.B. wo kann gewickelt, gestillt und gut gegessen werden)		



Städte & Gemeinden		
Was können kleine Gemeinden im Bereich Familienbildung tun?		
Was können Städte & größere Kommunen tun?		
Was brauchen sie dafür?		
Beauftragte benennen	Angebote vor Ort	Infos für alle Institutionen
Mehr Werbemittel zur Verfügung stellen	Personalstunden	

Erwartungen & weitere Anmerkungen		
Was ich noch zum Thema „Familienbildung“ anmerken wollte ...		
Was ich mir von einer Planung für den Bereich „Familienbildung“ wünsche ...		
Was der Landkreis Augsburg tun sollte ...		
Hamsterrad:		
Immer mehr Angebote suggerieren Familien, dass sie Hilfe brauchen können >>> können noch mehr Belastung sein >>> Wie schafft man es, Angebote/ Orte/ Anlaufstellen so zu gestalten, dass Entlastung + Entspannung + Stärkung der eigenen Ressourcen stattfindet >>> weniger ist mehr; Normalisierung; selbstverständliche Geselligkeit; Zusammenhalt; Unterstützung: geben und nehmen		
> Familien brauchen Geselligkeit und soziale Verbundenheit > „Es braucht ein ganzes Dorf ...“ - Wir wollen keine Helikoptereltern und schaffen trotzdem immer ein mehr und noch mehr		
Begriff „Familienbildung“ in der Region bekannt machen Wie sieht diese in der Praxis aus? Wer arbeitet bereits mit? > Netzwerk entwickeln		Bildungsferne Familien: Wie können wir sie erreichen?
Mehr „Know-How“ im technischen Bereich	Stundenbudget	Viel zu theoretisch, mehr Praxisnähe, weniger Evaluationen und Statistiken

Familien erreichen

Mit einer etwas anderen Sichtweise auf Öffentlichkeitsarbeit begeisterte zum Abschluss der Veranstaltung der Kommunikationsberater Wolfgang Nafroth. Sein kurzweiliger Impulsvortrag befasste sich mit der Frage:

Wie erreicht man fast alle Menschen und das fast ohne Budget, ohne Zeit- und Personalaufwand?

Eine Gartenzwergdemo müssen Sie nicht unbedingt anmelden ...



Die anschaulichen und witzigen – aber auch sehr umfangreichen – Powerpoint-Folien von Wolfgang Nafroth können wir an dieser Stelle leider nicht wiedergeben.

Unser Tipp:
Den **nafroth-Newsletter**
abonnieren!



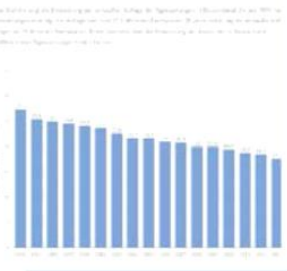
handout

Öffentlichkeitsarbeit mit Pfiff und weniger Aufwand kommunizieren

Öffentlichkeitsarbeit wird oft darauf reduziert, nur die eigene Arbeit, die Ziele, sein Team zu „verkaufen“. Sie reduziert sich häufig auf Pressemitteilungen, Veranstaltungen, Infostände, Werbematerialien, Plakate und Flyer. Nicht selten wird die Wirkung traditioneller Instrumente überschätzt. Bedenkt man wirklich, dass immer weniger Menschen täglich Zeitung lesen? Nachrichtensendungen kaum mehr als 4 Mio. Menschen erreichen, vom Flyer meist nur gerade mal die Überschriften gelesen werden?

Immer mehr Menschen lesen lt. einer Studie von ARD/ZDF nur noch Überschriften und fühlen sich dennoch gut informiert. Dabei könnte Öffentlichkeitsarbeit trotzdem Themen ins Gespräch bringen, etwas durchsetzen oder verhindern, für Engagement werben und Menschen (dafür) „gewinnen“. Öffentlichkeitsarbeit könnte die BürgerInnen beteiligen, einen Dialog erzeugen. Sie könnte eine strategische Funktion haben. Sie könnte mit einfachsten Mitteln, fast ohne Zeit- und Personalaufwand realisiert werden. Sie könnte das eigene Team so richtig motivieren, den eigenen Akteuren richtig Spaß machen.

Entwicklung der verkauften Auflage der Tageszeitungen im Bundesland in ausgewählten Jahren von 1991 bis 2014 (in Millionen Exemplaren)



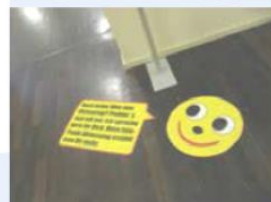
Einfachste Mittel einsetzen bewirkt mehr und motiviert.

Warum großen Aufwand betreiben, wenn es doch ganz einfach sogar wirksamer ist:

Man stelle sich nur mal vor, am Straßenrand hängen riesige Luftballons in den Bäumen, die zu bedenken gäben, dass man allein oft nur schwer etwas durchsetzen kann, gemeinsam schon eher. - Auf dem Weg zum Parkplatz könnten drei A3-Zettel daran erinnern, dass eine Wahl ansteht. Smileys könnten darüber reden, warum der da

drüben mit der Brille mal drüber nachdenken sollte, dass immer mehr Überstunden für alle nicht gesund sind. Neben dem Auto könnte eine Postkarte mit der Aufschrift liegen „Lässt Du das wohl liegen“. Die Rückseite erzählt von Wegen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, wie man es anderorts macht, was es für den Leser oder die Lesin(in) bringen würde.

Es ist eben ganz einfach.



EIN THEMA SO RICHTIG ZU DEM Thema machen.

Man könnte sich auf lockere, sympathische Weise kommunizieren. Genau das ist wichtig, wenn man Menschen nachhaltig erreichen will, denn die Mehrheit der BürgerInnen würde sich nur dann selber engagieren, wenn sie das Gefühl haben, dass

Engagement auch etwas Spaß macht, man es mit Menschen gemeinsam angeht, die sympathisch sind, wenn man auch etwas bewegen kann. Eingesetzte Instrumente dürfen also auch mal etwas frech sein. Man redet dann viel eher drüber.

© 2015 Wolfgang Nafroth, nafroth.com pr+kommunikationsberatung, Bad Zwischenahn / Oldenburg

Nachdruck, Vervielfältigung und Präsentation auch auszugsweise nur in Abstimmung mit dem Herausgeber zulässig.

nafroth.com
pr+kommunikationsberatung
Hermann-Lons-Straße 61
D-26160 Bad Zwischenahn
Tel: +49 (0)4403.98.338-70
Fax: +49 (0)4403.98.338-71
info@nafroth.com
www.nafroth.com
f Besuchen Sie unsere Facebook-Seite
www.aktionsideen.com

Sind die Menschen wirklich uninteressiert, unpolitisch, wie manche behaupten?

Diverse Studien der letzten Jahre können genau das nicht bestätigen: Die Bereitschaft zum Engagement ist in allen Altersgruppen erstaunlich hoch. Das politische Interesse sinkt seit Jahren in keiner Weise. Allein die Abneigung gegenüber Parteien nimmt zu, genauer formuliert, gegenüber den sehr tradierten

Formen der Kommunikation, wenig ergiebigen Gremiensitzungen, einer Politiksprache, die zwischen Unverständlichkeit und Allgemeinplätzen einzuordnen ist. Sprüche wie "Zukunft gestalten" werden kaum jemanden aktivieren, Infostand-"Altäre" und Rosenverteilaktionen können wenig bewegen.



Das Gespräch suchen, Komplexes anschaulich machen.

Seit viele Jahre ist bekannt, dass Menschen in Fußgängerzonen weit lieber zum Gespräch verweilen, wenn man eine völlig gleichberechtigte Kommunikationssituation vorfindet, also keinen Infostisch mit Schirm, keine Akteure in „Uniform“. Bewährt hat sich die „Bodenzeitung“, das Raster mit seiner den Leser direkt ansprechenden

Frage, etwa acht zugeordneten Antworten und der Fläche zum Ankreuzen (min 3x2m). Ebenso wirksam sind Bodengrafiken, die von der Botschaft des Veranstalters erzählen, sie anschaulich machen. Hier stehen Besucher und Veranstalter gleichberechtigt bei einander und reden über das, was sie gemeinsam sehen.



Inhalte ohne Aufwand anschaulich machen.

Dier grafisch anregende Darstellung von Zusammenhängen ist auch im öffentlichen Raum optimal geeignet, Menschen zur Auseinandersetzung mit den Botschaften und Problemsichten des Veranstalters zu beschäftigen. Derartige Aktionen vermitteln nicht nur die Inhalte und Zusammenhänge, sie sind auch geeignet die eigene Dialogbe-

reitschaft und Fähigkeit zum Zuhören, zur aktiven Einbeziehung nachhaltig erlebbar zu machen.

Diese Aktionsformen sind vielfältig nutzbar zwischen Informationsvermittlung und Mitgliederwerbung, Sponsoring und Befragung. In jedem Fall sind sie mit deutlich geringerem Finanz-, Zeit- und Personalaufwand umsetzbar.



nafroth.com
pr+kommunikationsberatung

Hermann-Löns-Straße 61
D-26160 Bad Zwischenahn
Tel.: +49(0)4403.98338-70
Fax: +49(0)4403.98338-71

info@nafroth.com
www.nafroth.com

 Besuchen Sie unsere Facebook-Seite
www.aktionsideen.com



Und dann lesen es alle, reden sogar drüber.

Selbst Printprodukte wie Karten, Flyer, Plakate könnten das Gespräch mit den Adressaten suchen. Das stellt neue Anforderungen an ihre Gestaltung, freundliche Texte, und ggf. auch an ihren Vertrieb. Man könnte "freche" Karten „verlieren“ in Bussen, unter Geldautomaten, am Waschbecken, könnte Aushänge gestalten, die von einem aus der Perspektive anderer erzählen,

könnte Plakatierungstechniken einsetzen, die Gedanken nach und nach (fast im Dialog mit den Betrachtern) vor Augen bringen. Wichtig ist: Man muss fast ungewollt hinsehen. Man muss einen Moment lang drüber nachdenken. Man muss davon anderen erzählen wollen. Genau dann sind diese Printprodukte wirksam.



Wenn schon Werbemittel, dann dialogische mit Pfiff.

Moderne Kampagnen können auf Werbemittel kaum mehr verzichten, obwohl sie sogar bei konkurrierenden Organisationen fast austauschbar sind: Der Kuli mit Logo und der Aufschrift „Zukunft gestalten“, das Bonbon mit Logo, der Eiskratzer, die Ente, ... Wir wollen nicht bestreiten, dass diese GiveAways gut „weggehen“. Kann das aber den finanziell teuren Einsatz rechtfertigen?

Auch Werbemittel sollte man daran messen, ob sie geeignet sind, Gespräche zu erzeugen, Menschen einen Moment lang beschäftigen können. Warum also nicht eine kleine Karte mit einem aufgeklebten Hasen oder Weihnachtsmann vertreiben, die dem Betrachter in der Überschrift mitteilt „Ich soll Dich schön grüßen. Weißt Du von wem?“, eine kleine Figur, deren angehängte Textkarte mit dem Betrachter spricht?

Die „Strategie- und Kampagnenfähigkeit“ herstellen.

Zunächst gilt es immer die eigene, wiederholte Wahrnehmbarkeit herzustellen. Dann gilt es seine Botschaft nach und nach mit hochwirksamen Inst-

rumenten zu vermitteln, ab und zu hochemotional, mal hochinformativ, mal aus der Perspektive anderer. Man wäre dann schon auf einem guten Weg.

Wir helfen gerne weiter, auch bei kompletten Aktionen.

Wer jetzt Ideen braucht, pfiffige Werbemittel, wer Fragen, Probleme bei der Umsetzung hat, der und die kann sich bei uns gerne melden. Oft kann man schon am Telefon oder per Mail geeignete Lösungen

finden. Oder wir machen mal einen Termin vor Ort, vielleicht sogar mit einer Liveerprobung von Ideen am gleichen Tag. Also: Viel Erfolg und viel Freude beim Engagement!!!

Besuchen Sie unseren Shop



aktionsideen.com
Nafroth & Mey Kommunikationsmittel GbR



nafroth.com
pr+kommunikationsberatung

nafroth.com
pr+kommunikationsberatung
Hermann-Löns-Straße 61
D-26160 Bad Zwischenahn
Tel: +49 (0) 4403.98.338-70
Fax: +49 (0) 4403.98.338-71
info@nafroth.com
www.nafroth.com
Besuchen Sie unsere Facebook-Seite
www.aktionsideen.com

Wie geht's nun weiter?

Die Veranstaltung „Standortbestimmung Familienbildung“ bildete den Auftakt und die Grundlage für eine fachliche Debatte über die Weiterentwicklung der Familienbildung im Landkreis Augsburg. Die Jugendhilfeplanung bietet den Rahmen für diesen Diskussionsprozess, an dessen Ende ein Planungsbericht mit fachlichen Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Familienbildung stehen wird.

Die Planung wird zunächst in einer Teilplan-Arbeitsgruppe „Familienbildung“ weiterverfolgt. Der Jugendhilfeausschuss ist das zuständige kommunalpolitische Gremium. Vor einer Beschlussfassung zu den fachlichen Empfehlungen der Jugendhilfeplanung sollen diese nochmals in erweitertem Kreis – zu dem auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Standortbestimmung gehören – zur Diskussion gestellt werden.

Einzelne Anregungen und konkrete Projektideen aus der Veranstaltung können – soweit möglich und gewünscht – auch kurzfristig durch die zuständigen Stellen der Landkreisverwaltung und/oder durch andere Akteure umgesetzt werden.

Wir bleiben dran! Versprochen!



... und welchen guten Vorsatz haben Sie mit nach Hause genommen?



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer

1.	Christine	Abold	LRA A KoKi
2.	Otto	Bachmeier	St. Gregor Jugendhilfe Geschäftsführung
3.	Andrea	Baumann	Familienstation Neusäß
4.	Sabine	Biedermann	Gemeinde Graben
5.	Manuela	Birkner	Kath. KITA St. Vitus Langweid
6.	Bernd	Bönsch	Donum Vitae Augsburg
7.	Carmen	Dolgos	Kindergarten St. Elisabeth Königsbrunn
8.	Ludwig	Elsner	Stadt Augsburg Jugendhilfeplanung
9.	Hildegard	Engelhart	AELF Augsburg / Friedberg
10.	Josef	Falch	1. Vorsitzender KJR Augsburg Land
11.	Rupert	Fiehl	1. Bürgermeister Kleinaitingen
12.	Achim	Friedrich	St. Gregor Jugendhilfe Familienbüro Königsbrunn
13.	Jonathan	Frötschl	Staatliche Realschule Bobingen
14.	Cathrin	Fürst	St. Gregor Jugendhilfe Region Süd Familienbildung
15.	Sabine	Grünwald	Stellvertreterin des Landrats
16.	Eva	Hefter	Haus für Kinder „Zur heiligen Familie“ Königsbrunn
17.	Barbara	Helbig	Kinderhaus St. Felizitas Bobingen
18.	Christian	Hering	Diakonisches Werk Augsburg e.V.
19.	Stefanie	Herz	St. Gregor Jugendhilfe Region Süd Familienbüro Königsbrunn
20.	Robert	Höcherl	Ministerialrat Bay. Sozialministerium
21.	Brigitte	Holz	Sozial- und Familienreferentin Königsbrunn
22.	Karin	Hoppe-Köhl	Ehe-, Familien-, Lebensberatung Augsburg / Schwabmünchen
23.	Karin	Hoyer	Familienstation Gersthofen
24.	Simone	Hübner	AKJF Stadt Augsburg Fachstelle Familienbildung
25.	Franziska	Ihl	LRA A Auszubildende
26.	Evelyn	Jonschel	AWO Haus der Familie Stadtbergen



27.	Larissa	Kanth	LRA A Auszubildende
28.	Günter	Katheder-Göllner	LRA A Jugendhilfeplanung
29.	Ihsan	Keskin	Ehrenamtlicher Familienbeauftragter Großaitingen
30.	Karin	Kowalke	Kreistag JHA Grüne
31.	Karin	Krimshandl	Kindergarten Maria Hilf Klosterlechfeld
32.	Florian	Kubsch	Kreistag JHA SPD
33.	Anke	Leiser	AWO Haus der Familie Stadtbergen
34.	Lisa-Maria	Lichtenstern	Kath. Kindergarten Arche Noah Bobingen
35.	Christine	Matzura	KJR Augsburg Land
36.	Stefanie	Mayer	Familienbüro Bobingen
37.	Bernd	Müller	1. Bürgermeister Stadt Bobingen
38.	Angela	Müller	Christophorus-Schule SFZ Königsbrunn
39.	Wolfgang	Nafroth	Kommunikationsberater
40.	Martina	Nagert	Gemeinde Graben
41.	Sandra	Nerlinger	Haus für Kinder St. Christophorus Bobingen
42.	Hannes	Neumeier	LRA A Päd. Jugendhilfe
43.	Kurt	Nießner	St. Gregor Jugendhilfe Region Nord
44.	Claudia	Nolan	Familienstation Diedorf
45.	Gabi	Olbrich-Krakowitz	Kreistag JHA ödp
46.	Rosa-Maria	Pfeil	Ehe-, Familien-, Lebensberatung Augsburg / Schwabmünchen
47.	Ulrike	Rahm-Cordas	Frère-Roger-Kinderzentrum Ambulante Hilfen
48.	Hedwig	Rauch	Ludger-Hölker Grundschule Bobingen-Straßberg
49.	Viktoria	Reiter	LRA A Sozialer Dienst
50.	Susanne	Reitzner-Mengele	KITA Villa Kunterbunt Diedorf
51.	Herbert	Richter	LRA A Familienbildung
52.	Bernd	Rickmann	LRA AIC Kreisjugendamt
53.	Claudia	Riedl	Laurentius Grundschule Bobingen
54.	Dr. Annette	Rosch	Agentur für Arbeit Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt

55.	Matthias	Schäfer	Gemeinde Graben
56.	Sina	Scheibelhofer	LRA DON Familienbeauftragte
57.	Rudolf	Schneider	1. Bürgermeister Gemeinde Klosterlechfeld
58.	Manuela	Schnierle	Kinder- und Familienhilfe Langweid
59.	Christine	Schöner	Kindergarten St. Nikolaus Kutzenhausen
60.	Susanne	Schönwälder	St. Gregor Jugendhilfe Region Süd
61.	Alexandra	Schwarz	Evan.-Luth. Kirchengemeinde Bobingen
62.	Miriam	Schweiger	LRA A Sozialer Dienst
63.	Eva Marion	Sirch	Kindergarten St. Martin Kleinaitingen
64.	Michael	Smischek	2. Bürgermeister Stadt Stadtbergen
65.	Angelika	Steinbrecher	LRA A Fachstelle Kindertagesbetreuung
66.	Ulrike	Strautner	BBZ Augsburg
67.	Dr. Sandra	Struthmann	BBZ Augsburg
68.	Monika	Tolle	Jobcenter A Land Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt
69.	Bernhard	Uhl	1. Bürgermeister Markt Zusmarshausen
70.	Monika	Uhl	3. Bürgermeisterin Stadt Neusäß
71.	Rüdiger	von Petersdorff	Frère-Roger-Kinderzentrum
72.	Gabriele	Wagner	Familienstation West Dinkelscherben und Fischach
73.	Mathilde	Weirather	LRA A Gleichstellungsbeauftragte
74.	Claudia	Wiedmann	KITA St. Thekla Welden
75.	Christoph	Wiegand	St. Gregor Jugendhilfe
76.	Andrea	Will	AWO KITA Vogelnest Wehringen
77.	Stefan	Wollburg-Claar	Kirchenvorstand Ev. Dreifaltigkeitskirche Bobingen
78.	Doris	Zahn	St. Gregor Jugendhilfe Region Nord

Presse

AZ - 02.11.2016 /Landausgabe

Ein Stützpunkt für Familien

Hilfe Bobinger Beratungsstelle erweitert ihr Angebot. Das soll beispielhaft für den ganzen Landkreis werden

VON PETER STÖBICH

Bobingen Den ersten Familienstützpunkt im Landkreis Augsburg gibt es jetzt in Bobingen im Haus der Sozialstation am Kirchplatz 1. Die Beratungsstelle wird in Kooperation zwischen der Stadt, dem Jugendamt beim Landratsamt und der Diakonie Augsburg betrieben. Mit der Umbenennung des bisherigen Familienbüros ist laut Leiterin Stefanie Maybörns ein Ausbau des bisher schon umfangreichen Aufgabenspektrums verbunden.

Zum Start des neuen Stützpunkts stellte Herbert Richter vom Landratsamt in der Singoldhalle das erweiterte Konzept vor. „Was wir vorhaben, ist eigentlich eine logische Ergänzung“, sagte er. In der Familienbildung sollen zum einen bereits vorhandene Angebote gebündelt und so koordiniert werden, dass keine Doppelstrukturen entstehen. So könne beispielsweise ein Vortrag in einem Kindergarten zum Thema Erziehung für alle Eltern zugänglich gemacht werden. „Deshalb ist es uns auch wichtig, solche Angebote erst einmal bekannt zu machen.“

Welche Themen überhaupt die Eltern interessieren oder ihnen wichtig sind, das hat der Landkreis in einer ausführlichen Umfrage erforscht. Neben Fachthemen wie etwa Infos zum Schulwechsel, Umgang mit Medien oder gezielte Hilfe für ein krankes Kind kam dabei eines heraus: „Viele Eltern fühlen, dass sie keine Zeit haben“, so Richter.

Er meint: Das könne zum einen tatsächlich so sein. Zum anderen

könne das Gefühl aber auch durch eine komplizierte Planung der eigenen Aufgaben in Familie und Haushalt herrühren. „Hier können wir beispielsweise Vorträge oder Kurse anbieten zur besseren Organisation des Alltags“, gibt Richter ein Beispiel. Bereits jetzt sei von den Eltern als gut bewertet worden, dass Angebote zur Familienbildung immer auch wohnortnah gebe. „Diese Strukturen wollen wir erhalten.“

Mit Blick auf diesen neuen Baustein im Familienbildungskonzept des Landkreises stellt Landrat Martin Säiler fest: „Erziehung stellt heute mehr denn je große Anforderungen an die Eltern. Zunehmend mehr Eltern wünschen sich deshalb geeignete Angebote, die ihnen helfen, ihrer Erziehungsverantwortung gerecht zu werden.“

Der Landkreis Augsburg will deshalb gemeinsam mit den Städten und Gemeinden sowie den freien Trägern der Jugendhilfe Eltern in ihrem erzieherischen Wissen und Handeln nachhaltig unterstützen. Mittlerweile zehn Familienstationen und Familienbüros wurden dazu in den letzten Jahren – verstreut über den Landkreis – eingerichtet. Dort erhalten Eltern wohnortnah vielfältige Informations- und Beratungsangebote.

Die Weiterentwicklung zu Stützpunkten ist jetzt ein nächster Schritt, um Familien noch besser und bedarfsgerechter zu erreichen.

➤ **Beraterin** Stefanie Mayer ist in Bobingen unter der Telefonnummer 08234/967732 erreichbar.

Die Gespräche und Beratungen sind für alle Eltern und Familien kostenlos.



Das Angebot des Familienstützpunktes in Bobingen stellen Herbert Richter und Stefanie Mayer vor.

Foto: Peter Stöbich